Peter Wiech

Im Jahre 1957 zog ich mit meinen Eltern vom Land in die Stadt. Hier fand ich rasch Anschluss an Gleichaltrige und wurde Mitglied der Siebenbücherbande. Gegenüber unserer Wohnung befand sich die Herberge „Zur Heimat“. Eine Unterkunft für „Durchreisende“. Der Herbergsvater war Niederländer. In seinem Besitz befand sich eine große Truhe, gefüllt bis zum Rand mit Comics. Nach erfolgreich bestandenen Abenteuern holte der Sohn des Sozialarbeiters einen Schlüssel und öffnete die Wunderkiste.

Während die anderen Kinder die Kunst des Lesens beherrschten, begnügte ich mich mit dem Betrachten der Bilder. In besonderer Erinnerung ist mir der Nick Großband Nr. 36 „Das große Wagnis“ geblieben. Die anderen lasen ganze Hefte, nur ich konnte mich von dem fantastischen Titelbild nicht loseisen.

Inzwischen war ich in der zweiten Klasse angekommen. Auf dem Weg in das Lehrinstitut kam ich Tag für Tag an einem Kiosk vorbei. Hefte mit bunten Bildern schienen mir zuzurufen, „befreie mich, befreie mich!“ Da ich noch kein Taschengeld bekam, half nur eines: Ich musste das Geld für den Pausensnack in Papier verwandeln. So kam ich in den Besitz von Sigurd Piccolo 27, zweite Serie. Die Geschichte der hübschen, eiskalten Hedda.

Mein erstes eigenes Wäscherheft.

Meine drei ersten Wäscherhefte

Die Jahre gingen dahin und mein Haar wurde lichter. Meine Wohnung füllte sich Regal um Regal, Comics um Comics. Da ich die Comics meiner Kindheit wieder komplett hatte, verlegte ich mich auf das Sammeln von Schallplatten. Und da ich kurzzeitig nicht flüssig war, ging die Sammlung an einen Freund über. Aber irgendwie war mein Leben ärmer geworden, etwas fehlte: Wäscher Comics! Nach der Euro Einführung war einer meiner ersten Käufe TIBOR PICCOLO NR. 1, mein drittes erstes Wäscherheft. Die Falk- und Tibor Piccolos besitze ich wieder im Original. Den Rest als Nachdruck . . .

Gerhard Schlegel

Hier mal mein erstes Wäscherheft-Foto. Ich bin Jahrgang 1966 und habe die Lehning-Zeit am Kiosk nicht mehr miterlebt. In den frühen 70er Jahren gab es bei den Frisören noch lange Warteschlangen, in denen oft 5-6 Leute vor einem warteten. Der Frisör Langer in Kaufbeuren hatte nicht nur den Stern, Quick und Neue Revue, Zeitschriften mit leicht bekleideten Damen, die mich damals noch in keinster Weise interessierten, er hatte auch einen Stapel Comics, ausschließlich Bastei Buffalo Bill Hefte.

Ich war immer froh, wenn ich möglichst lange warten musste, um mehr Hefte lesen zu können. Ob ich bei den Heften zwischen Wäscher und dem anderen Zeichner unterscheiden konnte, weiß ich nicht. Aber ich kann mich an eine Buffalo Bill Geschichte erinnern, die mir bis heute fehlt und ich nicht weiß, welches Heft es ist. Aber in der Ausgabe befand sich Bill in einer Schlucht an einem schmalen Weg und am Grund der Schlucht wuchs Messergras, das schneiden konnte. Das hab ich bis heute noch im Kopf und vielleicht finde ich dieses Heft doch noch einmal . . .

DAMALS WAR'S

Udo Rahnke über Hansrudi Wäscher
und eine besondere Freundschaft über Jahrzehnte

Teil 2

von Udo Rahnke, Sina und Dieter Roth

Udo vermutet, dass Frau Wäscher das Lettering der Hefte vor Abgabe immer komplett überprüft hat. Und wenn vom Skizzieren noch ein Bleistiftstrich zu sehen war, hat sie bestimmt auch zum Radiergummi gegriffen. Frau Wäscher hat ihrem Mann den Rücken stets freigehalten. So auch die Termine für die Verabredungen mit Udo.

Die nette Atmosphäre bei Wäschers wurde manchmal auch unterbrochen.
Von der Freiwilligen Selbstkontrolle (FSK) wurden Herrn Wäscher viele Steine in den Weg gelegt. Es mussten des Öfteren schnelle, kurzfristige Änderungen durchgeführt werden. So auch an einem Nachmittag, an dem Udo gerade da war:

Herr Wäscher kam erst spät vom Lehning Verlag zurück. Er war verärgert und zeigt Udo einen Stapel beanstandeter Seiten durch die Freiwillige Selbstkontrolle. Sie müssen sofort korrigiert werden, weil die Druckerei schon wartet und ohne diese Seiten kann nicht gedruckt werden. Udo erinnert sich, dass sich einige Seiten mit Deckweiß, Rasierklinge und kleinen Textänderungen bearbeiten ließen. Andere Seiten musste Herr Wäscher aber ganz herausnehmen und einen neuen Text schreiben und dazu auch neue Zeichnungen anfertigen.

Das war viel Arbeit - heute sagen wir „Stress pur“ dazu. Aber solche Aktionen passieren zum Glück immer seltener. Mit der Zeit wusste Herr Wäscher mit den Beanstandungen umzugehen. Zum Beispiel zeichnete er Rita, Akims Freundin, nie mehr im Bikini. Auch Dolche, Schwerter oder Speere, die irgendwo in einen Körper eindringen, gab es schon lange nicht mehr zu sehen. Auch beim Verfassen der Texte neuer Abenteuer war die Freiwillige Selbstkontrolle im Hinterkopf stets dabei.

Auch für die Nachdrucke musste Herr Wäscher immer wieder Zeichnungen „entschärfen“ . . .

Hansrudis Utensilien

Das Gewehr

Hansrudi Wäschers bzw. William Codys Gewehr

von Sepp Schrottner

Es lagerte tatsächlich jahrzehntelang auf dem Dachboden: Hansrudi Wäschers Gewehr, das einige Jahre als Vorlage für Buffalo Bills Winchester in den Erzählungen um den Scout im Wilden Westen diente.

Als Helga und Hansrudi Wäscher 1985 in Scheuen bei Celle ihr Haus verkauften und gen Norden zogen, ließen sie dies und das auf dem Dachboden zurück, was ja auch jahrelang niemanden störte.

Bis die jetzigen Hauseigentümer bei einer Aufräumaktion auf Hansrudis Flinte stießen, die wohl auch entsorgt werden sollte. Doch zum Wegwerfen zu schade, kontaktierte man kurzerhand den Hansrudi Wäscher Fanclub, bzw. unseren Club-Vorstand Sepp Schrottner, ob denn Interesse an diesem Relikt von Hansrudi Wäschers Utensilien aus den 70er Jahren bestünde. Und so ging dieses seltene Stück schließlich in den Besitz unseres Clubs über, sehr zur Freude nicht nur unseres Club-Vorstands . . .

Buffalo Bills (William Codys) Winchester im Einsatz

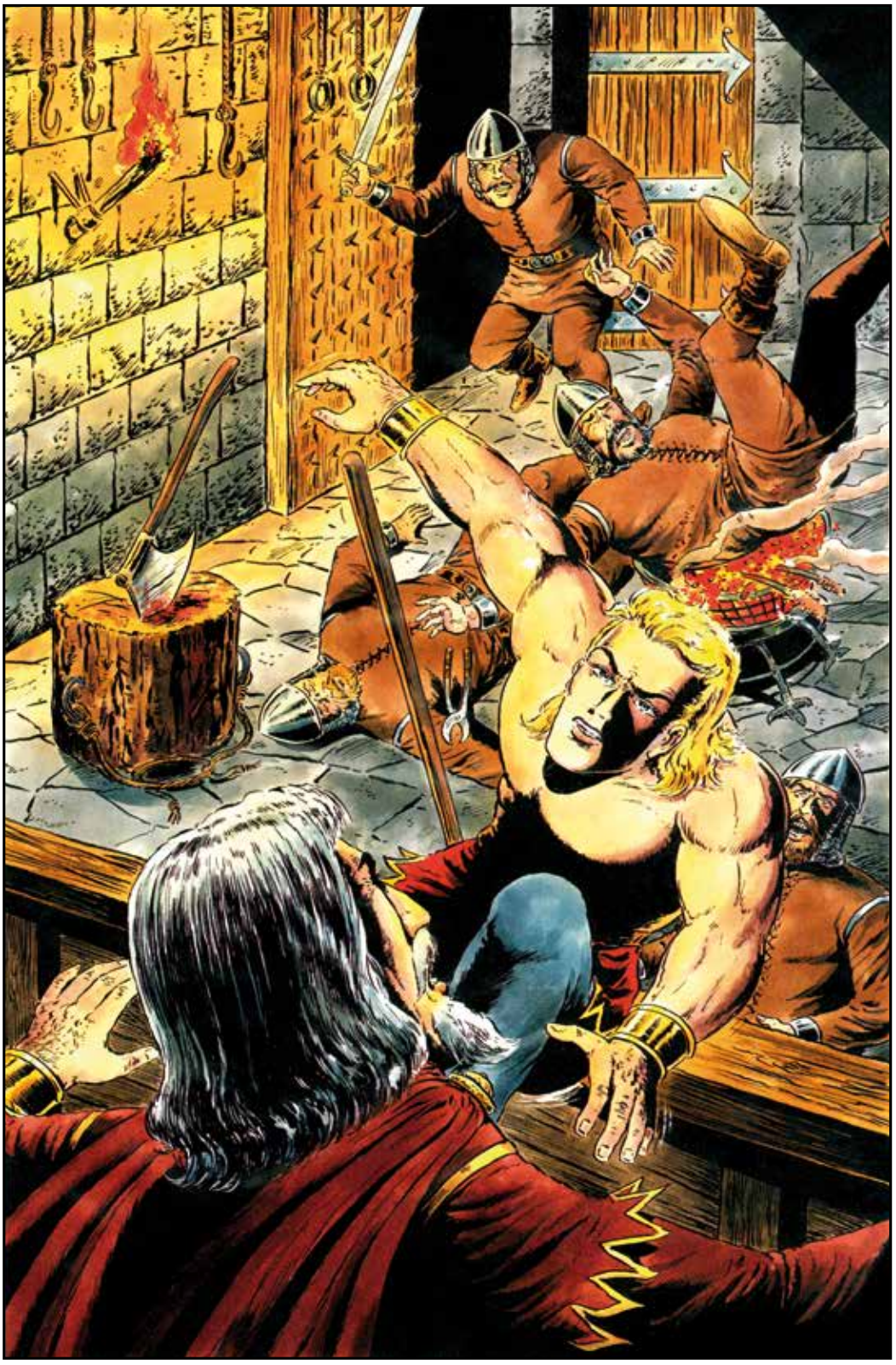
FALK BUCHTITEL ORIGINALE

TEIL 5

von Dietmar Taubert und Dieter Herold

Hier nun weitere Falk Buchtitel Originale (wie zuletzt in Mag. 52) im Vergleich mit den Buch-Titelbildern vom Norbert Hethke Verlag. Auch hier sehen wir wieder, was uns die Hethke Buchtitel nicht zeigten . . .

Buchtitel Nr. 15 und . . .



. . . die Originalzeichnung von Hansrudi Wäscher (mit blutigem Henkersbeil . . .)